

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

### Was ist die Kirche?

Meine Lieben alle im Lande Juda, der Titel dieser Wahrheitskunde ist auch der Titel einer Dokumentation des Studentages der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg am 25.06.2005, zu dem auch unser Apostel Juda eingeladen wurde.

Ich möchte nun mit diesen Zeilen euch meine Gedanken und Eindrücke zu diesem Thema mitteilen.

Nun, dass so eine Zusammenkunft überhaupt einmal möglich sein würde und Menschen unterschiedlicher Glaubensauffassungen sich zusammensetzen, das hätte vor 100 Jahren wohl kaum einer für möglich gehalten. Ich sehe das als ein Zeichen der Zeit, in der wir leben, in der der Geist des lebendigen Gottes zur Einheit aller, die an ihn glauben, drängt. Die Lehre Christo, an die sie alle glauben, ist ganz bestimmt nicht die, die da trennend unter gläubigen Menschen zum Ausdruck kommt. Diese Lehre, getragen aus einem Geist, der nun schon seit sechstausend Jahren durch Menschen Wort und Tat wurde, hat doch nur ein einziges Ziel: den Menschen in der Einheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zusammen zu führen, damit er seiner Bestimmung als Mensch auf dieser Erde gerecht werden kann.

So kann ich es nur unterstreichen, wenn der Schreiber dieser Dokumentation auf den Epheserbrief hinweist, in dem es heißt: „Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist über allem und durch alle und in allen.“ (Eph. 4.4-6)

Ja, meine Lieben, das ist die Lehre Christi und nur aus dieser Lehre spricht sein Geist und drängt zur Einheit der einen, wahren Kirche. Soweit wird mir jeder gläubige Mensch zustimmen. Dennoch sollte man sich fragen, woran es liegt, dass diese Einheit unter der ganzen Christenheit bis zum heutigen Tag nicht zu Stande gekommen ist.

Ich werde nun mit diesen Zeilen versuchen, auf diese Frage eine Antwort zu geben. Und wenn ich mich dabei an das Buch der Bücher (Bibel) halte, dann nur, weil es ja für viele gläubige Menschen die Grundlage ihres Glaubens überhaupt ist. Wenn wir auch in unserem Werk dieses Buch in unseren Gottesdiensten nicht mehr am Altar haben, so sollten wir doch erkennen, dass es kein anderer Geist ist, der sich durch das Wort unserer Ämter offenbart, als der, der auch in den ersten Tagen des Christentums wirkte und über den dieses Buch die Menschen aufklären will. Jeder kann es nachlesen und sollte es auch verstehen, wenn gesagt wird: „Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Unfreie oder Freie und sind alle mit einem Geist getränkt.“ (1. Kor. 12.13.14)

Können wir glauben, dass das tatsächlich so war? Wenn wir diese Frage mit „ja“ beantworten können, dann sollten wir uns auch mal fragen, ob das heute immer noch so ist. Hier glaube ich, kann nur das klare Nein kommen. So viele Geister – so viele Körper – so viele Meinungen und Ansichten, sodass von dem einen Geist und dem einen Leib nicht mehr gesprochen werden kann. Warum ist das nun so? Der Geist schafft den Körper, sodass das nicht Sichtbare durch das Sichtbare zum Ausdruck kommt. Das ist das ewige Gesetz des Lebens (Gottes), das sich auch durch menschliche Ideen und Meinungen nicht verändern lässt. Es wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit, ob es der Mensch nun wahrhaben will oder nicht. Hier sehen wir, dass das Bild, das uns heute durch die vielen unterschiedlichen Glaubensauffassungen und Auslegungen vor Augen steht, unmöglich durch den einen Geist geschaffen worden sein kann. Hier meine ich den Geist, von dem der Apostel Paulus einst sprach, zu dem Jesus Christus Vater sagte, der in ihm und durch ihn zum Ausdruck kam in Wort und Tat, in Wundern und Werken. Aus dieser Wirksamkeit wird er bis in die heutige Zeit hinein noch von allen Christen als Sohn des lebendigen Gottes bezeichnet. Oftmals vergisst man, dass auch er nur ein Mensch aus Fleisch und Blut war.

Viele Christen verbinden den Namen Jesus Christus nur mit dem Menschen, der vor zweitausend Jahren lebte und hoffen auf seine Wiederkunft nach seiner eigenen Verheißung. Das ist aber nicht der Fall. Man sollte doch hier einmal zwischen dem geistigen und dem persönlichen Jesus Christus unterscheiden. Der geistige Jesus Christus war immer als eine dienende Tätigkeit in verschiedenen Menschen, die dieser Vatergeist berufen und gesegnet, der Menschheit seinen Willen kund zu tun, hörbar und sichtbar. Die ganze heilige Schrift (Bibel) zeugt davon, wie dieser geistige Jesus Christus in dienender Knechtsgestalt in Wort und Tat unter den Menschen, durch Menschen arbeitete. Er war in Adam, in Noah, in Abraham, in Isaak, in Jakob, in Moses usw. und durch alle Propheten sichtbar und hörbar, gleich einem Heiland für die Seele der Menschen. Es ist also nicht der Mensch Jesus Christus allein, der den Sohn des lebendigen Gottes kennzeichnet, sondern vielmehr die Eigenschaften, die mit diesem Namen gekennzeichnet werden: Jesus = selig machendes Wort – Christus = selig machende Tat!

Diese Eigenschaften können doch nur durch einen Menschen zum Ausdruck kommen, wenn der Geist, der diese Eigenschaften in sich trägt, ihn belebt. Diesen Geist kann doch der Mensch dann nur noch als GUT (Gott) bezeichnen.

So sprach dieser geistige Jesus Christus durch den Menschen, der da in Fleisch und Blut lebte: „Ehe denn Abraham war, war ich“ und zu seinen Jüngern und späteren Aposteln sagte der Selbe: „Ich will in Euch sein.“ Als sie fühlten, dass er in Wirklichkeit als der Heilandsgeist und somit als Leben in ihnen lebendig wurde, da sprachen sie, wie Paulus selbst auch an seine Gemeinde schrieb: „Wer nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleische ist, hat keinen Teil an der ewigen Seligkeit.“

Das ist der Grundpunkt der Lehre Christi. Nicht Gott irgendwo, sondern im Fleische und damit im Menschen. Nur der Mensch ist im Stande, selig machende Worte und Taten einem anderen Menschen vor Augen zu führen. Hierbei bilden Geist (Gott) und Leben (Gott) eine untrennbare Einheit - als das Leben (Gott), die ewige Schöpferkraft allen Seins und das, was im Geist des Menschen als ewiges Gut (Gott) von dieser Lebenskraft belebt und durch den Menschen zum Ausdruck kommt. Hierbei wird jeder verstehen, dass der Geist des Menschen nicht das Leben (Gott) geschaffen hat, sondern das Leben (Gott) hat den Menschen und damit auch den Geist in dem Menschen werden lassen. Bildet dieser Geist, gemäß der Bestimmung des Menschen, mit diesem Lebensgesetz im Menschen eine Einheit, so kommt er mit oben beschriebenen selig machenden Worten und Taten zum Ausdruck und kann dann wohl mit Recht als Sohn Gottes bezeichnet werden.

An Gott zu glauben ist nicht schwer. Das machen viele Menschen auf dieser Erde. Vielleicht fällt es dem Menschen noch leichter, wenn er hört, Gott ist das Leben.

Aber, was fragt denn dieses Leben (Gott) schon nach dem Glauben oder nach den Meinungen und Ansichten des Menschen. Das mag vielleicht hart klingen, so ist es doch die Wahrheit. Das Leben (Gott) kümmert sich nicht um irgendeinen menschlichen Namen. Es geht seinen unendlichen ewigen Weg mit dem Menschen, ob er daran glaubt, oder nicht. Das wird doch, wenn wir auf die Geschichte der Menschheit schauen, bis auf den heutigen Tag deutlich. Ja, meine Lieben, Glauben haben wohl viele

Menschen, doch was kommt für den Menschen bei all seinem Glauben heraus? Doch nicht das, was er sich in seinem Leben wünscht. All die Menschen, die nur in ihrer natürlichen Not zu Gott rufen, die finden genauso wenig Erhörung, wie all die, die ihn nicht rufen. Zu Gott zu kommen und mit ihm in Verbindung zu treten, das ist etwas, was nur aus der tiefsten Erkenntnis des eigenen Ichs kommen kann.

Das sollte man nicht vergessen, sonst vergisst man sich selbst und vergisst sein Leben und das, was aus diesem Leben zu seinem Glück und Frieden dienen kann. Dazu aber sollte der Mensch erkennen, dass er als einzelner Mensch mit all seiner Erkenntnis nichts ist. Aus sich allein kann er die Kraft nicht schöpfen, die er braucht, um sein Leben im Gesetz so zu führen, dass es für ihn gut ist. Er ist allen Einflüssen seiner Umwelt so stark unterworfen, dass er oft mit sich allein nicht mehr fertig wird. Wenn er aber einen zweiten Menschen hat, der ihm gleich gesinnt, versucht diesen Weg zu gehen und sie gehen gemeinschaftlich, dann wird es schon leichter und wenn es dann drei, vier und fünf werden, dann entwickelt sich daraus eine Kraft, die dem einzelnen dann im fünf-, zehn- ja tausendfachen dient. Dann kann er sagen: „Nicht ich allein, sondern die Kraft der Erkenntnis und des Glaubens an Gott, dem ewigen Leben von vielen, die trägt ihn so, dass es ihm und allen in dieser Gemeinschaft zum Heil und Frieden dient.“

Meine Lieben, ist das nicht in diesem Lebensgesetz in den natürlichen Vorgängen ähnlich?

Aus der Verbindung zweier Zellen schafft das Leben (Gott) durch die Teilung einen Körper in dem alles, was darin geworden, zum Erhalt dieses Körpers dient. Nichts wird man in einem solchen Körper finden, was nicht der Bestimmung entsprechend, seine Aufgabe hat und erfüllt. Von der kleinsten Zelle bis hin zum größten Organ. So aber, wie das Leben (Gott) in den natürlichen Vorgängen wirkt und schafft, so schafft er auch in den geistigen Vorgängen. Dort, wo der menschliche Geist sich diesem Gesetz unterordnet und ihm folgt wird er die positive Auswirkung in seinem Leben spüren. Der Apostel Paulus hat das schon vor zweitausend Jahren zum Ausdruck gebracht in dem er sagte: „Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied hohe Ehre gegeben, auf das nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder für einander gleich sorgen. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.“ (1. Kor. 12, 24-28)

Nun könnte man vielleicht sagen, dass mag ja alles so richtig sein, aber was kann ich als Einzelner da schon groß tun? Ich sage, es kommt darauf an, dass der Mensch an dieses Gesetz glaubt. Dieses Gesetz, zu dem wir Gott sagen, kann man nur über den gemeinschaftlichen Glauben des Menschen erlebt werden. Gott kam nie anders als durch Menschen für Menschen zum Ausdruck. Er wird es auch in Zukunft nicht anders tun können. Wenn ich auch mit diesen Zeilen hier und da die Bibel zitiert habe, dann nur um zu zeigen, dass die Wahrheit dieses Gottes bis zum heutigen Tag immer noch die Selbe ist und es auch bis in alle Ewigkeit bleiben wird. Unser Werk ist aber nicht eine Gemeinschaft, die sich im Glauben an Gott auf die Vergangenheit stützt. Nein, unser Werk, vom 02. Mai 1902 bis zum heutigen Tag, stützt sich auf die Kraft, die heute noch genauso lebendig ist, wie vor zwei-, vier- und sechstausend Jahren. Sie war immer im Menschen lebendig, so dass sie auch in der Gegenwart zeigt und beweist, was viele Menschen glauben nur in der Vergangenheit zu finden. Wir sollten uns diese Dinge doch einmal überlegen. Was nützt es zu wissen oder zu glauben was in der Vergangenheit war, wenn ich in der Gegenwart nichts davon habe? Will ich nicht auch als Mensch dasselbe Erleben haben, wie alle Anderen, die zuvor auf dieser Erde, in ihrem Glauben waren?

Reicht allein die Behauptung, dass die Wiederkunft Christi im Geist sich am 02. Mai 1902 vollzogen hat, schon aus? Nein, meine Lieben, das reicht noch lange nicht aus. So einer Behauptung sollte immer ein Erleben voraus gehen, wo aus dem tiefen Glauben Erleben und aus dem Erleben Erkenntnis wird. Ich weiß von vielen dieser Erlebnisse zu berichten und ihr werdet es auch wissen. Alles aber, was wir erlebt haben, konnten wir nur aus der Kraft der Gemeinschaft erleben, wo die Gaben des heiligen Geistes sichtbar und hörbar werden, wo das göttliche Prinzip, das einst schon der Apostel Paulus im 1. Kor. 12, 24-28 über den Leib Christi zum Ausdruck brachte, sichtbar auch in der Gegenwart seine volle Bestätigung im Erleben der Menschen fand.

„Juda aber ist der Name, den du tragen sollst für Zeit und Ewigkeit.“ So lautete das Wort der Weissagung am 02. Mai 1902. Und dieses Wort und dieser Name ist genauso wie der Name Jesus Christus nicht nur schlechthin ein Name, sondern hat auch seine tiefe innere Bedeutung: Juda – Meisterwerk  
Der geistige Jesus Christus hat dieses Meisterwerk in seinem Apostel aufgerichtet, auf das **er** es auf-richtete unter der ganzen Christenheit. So ging einst vor über 100 Jahren sein Ruf an die Christenheit als eine frohe Botschaft für alle, Eins zu werden, im Geist und somit in seiner Wahrheit. Dieses Meisterwerk soll erstehen, in allen und daraus ein Leib, der den lebendigen Sohn Gottes zum Ausdruck bringt.  
So möchte ich nun mit einem Zitat aus einer Wahrheitskunde vom 01.06.1920 meine Zeilen beenden. Es bleibt die stille Hoffnung in mir, vielleicht doch den Einen oder Anderen zum Nachdenken angeregt zu haben.

„Dieses Meisterwerk muss mit neuem Licht und göttlicher Kraft einsetzen, muss sich in jedem Widerstreit als unumstößliches Licht behaupten können, darf der Finsternis gegenüber nicht scheuen, noch fürchten die Eitelkeit, so sie im Menschen lebt, die volle Wahrheit Gottes ins Angesicht zu sagen. Dieses Licht darf nicht nur allein mit Wort und Tat und Werken in dem Apostel Juda nur allein Meisterwerk bleiben, sondern muss allen in dem Lande Juda (göttliches Glaubensland) Lebenden in sich zur Meisterschaft werden. Das soll heißen, bis der Held Jesus Christus, der im Anfang beim Vater war, aus Judaland hervorgeht, woran wir alle Gläubiger in Juda Glieder sind. Und der Apostel Juda als Haupt gleich auch ein Glied an diesem Leibe ist. Wie nun ein Leib nicht ohne ein Haupt leben kann, ist auch dieser geistige christliche Leib unter dem selbigen Stadium gehalten.“  
Durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute – Amen

Euer Prophet in Juda, Martin Galler

<http://www.apostelamt-juda.de>